

ACH G
OTT, WIE
MANC
HES HER
ZELEID

bwv 58



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

«*ach gott, wie manches herzeleid*»

Kantate BWV 58 zum Sonntag nach Neujahr
Für Sopran und Bass,
Oboe I+II, Taille, Streicher und Basso continuo

Reflexion über den Kantatentext: Arthur Godel im Gespräch
mit Karl Graf

ausführende

solisten

Sopran	Gerlinde Sämänn
Bass	Peter Harvey

orchester der j.s. bach-stiftung

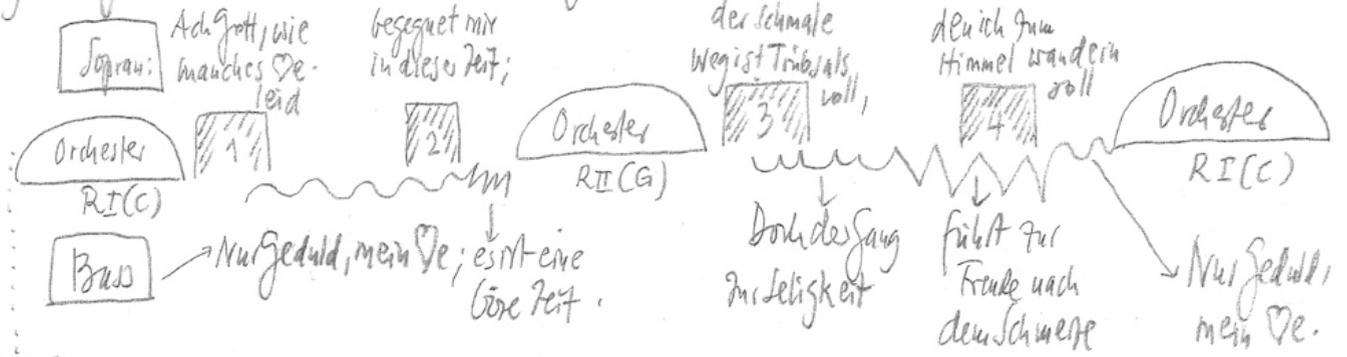
Violine	Plamena Nikitassova, Dorothee Mühleisen, Peter Barczy, Christine Baumann, Elisabeth Kohler, Eva Saladin
Viola	Katya Polin, Germán Echeverri, Sarah Krone
Violoncello	Maya Amrein, Mara Miribung
Violone	Markus Bernhard
Oboe	Kerstin Kramp, Thomas Meraner
Taille	Ingo Müller
Fagott	Susann Landert
Cembalo	Jörg-Andreas Bötticher
Orgel	Nicola Cumer

leitung

Rudolf Lutz

musikalisch-theologische werkeinführung

Sonntag u. Neujahr ♪ BWV 58 ♪ Ach Gott, wie manches \heartsuit -leid



Moll-DUR:
Moll-Durfer von C

Adagio (Nr. 1. Obertochov, Nr. DC)

"Hoffnung im Leid" ein grau-blauer Pulli ist blau mit einem Schluss grau. } Musik-Theorie!
 Moll-DUR ist ein Stück in DUR, das aber einiges an (tonikal) Moll beinhaltet.

C Rezi Ban/B/C

Nr. 2

Basso

1 so kommt ein Engel in der Nacht

2 so will ich dich doch nicht verlassen noch versäumen.

4/2

b a = Moll Dur

des F(Cad)

D Nr. 5

1 2 3 4 5 6

CHACFED C D E F G G A H G e g g i a

E Sopran: Ich hab vor mir ein schwere Reis

2. Dir ins Himmelsparadies;

daß mein reches Vaterland

daran du dein Blut hast gesandt.

Concerto! ↔ Choral

Ban:

Nur gehört, ihr Sen, hier ist Angst dort Herlichkeit

es die Freude jener Zeit überwiegt alle Schmerzen.

nur gehört, hier ist Angst dort Herlichkeit.

RL

24/15

zum kantatentext

Die vermutlich zum Sonntag nach Neujahr, dem 5. Januar 1727 entstandene Kantate ist uns lediglich in der bearbeiteten Fassung von 1733/34 erhalten, für die Bach die Rahmensätze um einen Oboenchor erweiterte, während er die zentrale Arie Nr. 3 tiefgreifend revidierte. Der unbekannte Textdichter hält sich an das Evangelium des Tages, den Bericht über die Flucht nach Ägypten (Matthäus 2, 13-23) und nimmt auch Bezug auf den Episteltext (1. Petrus 4, 12-19), in welchem vom Leiden in der Nachfolge Christi die Rede ist. Der Kantatentext ist als Dialog gestaltet und erscheint als Gespräch zwischen zwei glaubenden Seelen, in denen man unter Bezug auf die Geschichte vom Auszug nach Ägypten Maria und Joseph vernehmen kann.

bwv 58:

«ach gott, wie manches herzeleid»

textdichter nr. 1: martin moller (1587) sowie unbekannter verfasser

nr. 2 – 4: unbekannter verfasser

nr. 5: martin behm (1610) sowie unbekannter verfasser

erstmalige aufführung: vermutlich am 5. januar 1727

1. choral (sopran) und arie (bass)

Ach Gott, wie manches Herzeleid

begegnet mir zu dieser Zeit!

Der schmale Weg ist Trübsals voll,

den ich zum Himmel wandern soll.

Nur Geduld, Geduld, mein Herze,

es ist eine böse Zeit!

Doch der Gang zur Seligkeit

führt zur Freude nach dem Schmerze.

2. rezitativo (bass)

Verfolgt dich gleich die arge Welt,

so hast du dennoch Gott zum Freunde,

der wider deine Feinde

dir stets den Rücken hält.

Und wenn der wütende Herodes

das Urteil eines schmähen Todes

gleich über unsern Heiland fällt,

so kommt ein Engel in der Nacht,

der lasset Joseph träumen,

daß er dem Würger soll entfliehen

und nach Ägypten ziehen.

Gott hat ein Wort, das dich vertrauend macht.
Er spricht: Wenn Berg und Hügel niedersinken,
wenn dich die Flut des Wassers will ertrinken,
so will ich dich doch nicht verlassen noch versäumen.

3. arie (sopran)

Ich bin vergnügt in meinem Leiden,
denn Gott ist meine Zuversicht.

Ich habe sichern Brief und Siegel,
und dieses ist der feste Riegel,
den bricht die Hölle selbst nicht.

4. rezitativo (sopran)

Kann es die Welt nicht lassen,
mich zu verfolgen und zu hassen,
so weist mir Gottes Hand
ein andres Land.
Ach! könnt es heute noch geschehen,
daß ich mein Eden möchte sehen!

5. choral (sopran) und arie (bass)

**Ich hab für mir ein schwere Reis
zu dir ins Himmels Paradeis,
da ist mein rechtes Vaterland,
daran du dein Blut hast gewandt.**

Nur getrost, getrost, ihr Herzen,
hier ist Angst, dort Herrlichkeit!
Und die Freude jener Zeit
überwieget alle Schmerzen.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. choral und arie

In die erste Strophe des Liedes «Ach Gott, wie manches Herzeleid» von Martin Moller aus dem Jahr 1587 fügte der unbekannte Dichter zwischen die Zeilen, welche über die Mühsal des Wandels «auf dem schmalen Weg» klagen, eigene Worte ein, die zum geduldigen Aus-harren auffordern. Bach entwirft dafür eine sehnsüchtige Sarabanden-Musik voller wiegender Punktierungen, in die sich die von der Altoboe (Taille) verdoppelte Chormelodie des Soprans sowie die energischen Interpolationen des Basses einfügen. Die chromatischen Abstiege des Basses heben den Lamento-Charakter des Textes und Satzes hervor.

2. rezitativo

Hier kommt beides zur Sprache: Der Traum Josephs mit der Weisung, vor dem «wütenden Herodes» nach Ägypten zu fliehen, und das Bibelwort, welches in Zeiten der Not eine ermutigende Kraft ist (z. B. Jesaja 40, 8 und 54, 10 und Hebräer 13, 5). Bach nutzt in den textbezogenen weiten Sprüngen den ganzen Ambitus der Baritonstimme aus.

3. arie

«Ich bin vergnügt» heisst ursprünglich «ich habe genug, bin ganz zufrieden». So kann sprechen, wer auch in schweren Zeiten seine Zuversicht auf Gott setzt. Das Bild vom «sichern Brief und Siegel» stammt aus dem zweiten Timotheusbrief 2, 19. Bachs d-Moll-Trioanlage beruht auf einem kantigen Continuobass, über dem Violine und Sopran in abgestufter Virtuosität miteinander wetteifern. Die im Text enthaltene Spannung zwischen «Leiden und Vergnügen in Gott» hat der Komponist in Gestalt einer aufwärts gesteigerte Wiederholung eingefangen, die zugleich eine Seufzerfigur enthält.

4. rezitativ

«Die Welt» kann es nicht lassen, die Gläubigen zu verfolgen. Aber Gott lässt sie nicht im Stich. Er führt sie, wie damals Joseph und Maria nach Ägypten, am Ende in «ein anderes Land», ins Paradies – eine Wendung, die durch den Wechsel ins Arioso besonders hervorgehoben wird. Die von den ausgehaltenen Liegetönen der Partitur abweichende «kurze» Notierung der Continuoakzente in Bachs eigenhändigen Stimmen gibt wichtige Hinweise auf die vom Komponisten gewünschte Ausführung des Rezitativs.

5. choral und arie

Grundlage ist die zweite Strophe des Liedes «Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht» von Martin Bohemus aus dem Jahr 1610. Sie spricht von der bevorstehenden «schweren Reis» durch diese Welt in die Ewigkeit. Wie in Satz 1 fügte der unbekannt Dichter zwischen die Zeilen seine Dichtung ein, mit der er auf die alles überwiegende Freude und Herrlichkeit hinweist, welche dort für die Reisenden bereit ist. Die dialogische Satzform und die Kopplung der Choralmelodie an die Altoboe binden den Schlusssatz deutlich an die eröffnende Choral-Arie und rahmen die Kantate damit auch formal. Der konzertante Gestus und die Dreiklangsmelodik sorgen dabei für eine auf das Jenseits hin ausgerichtete Aufbruchstimmung.

arthur godel im gespräch mit karl graf

Arthur Godel (*1946), Dr. phil. I, ist für die Auswahl der Referenten für die Reflexionen zuständig. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2008 war er Programmleiter von DRS 2, dem Kulturprogramm von Schweizer Radio DRS. Arthur Godel studierte an der Musikhochschule Luzern Violine und promovierte an der Universität Zürich mit einer Arbeit über «Schuberts drei letzte Klaviersonaten». Seit 1976 arbeitete er als Musikredaktor bei DRS 2.

Er unterrichtete während vierzehn Jahren als Lehrbeauftragter am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich musikalische Analyse und von 1980 bis 1992 Musikgeschichte an der Musikhochschule Zürich. Arthur Godel hält regelmässig Vorträge und Seminare zu literarischen, historischen und musikalischen Themen.

Karl Graf (*1934) verbindet im Dialog mit Rudolf Lutz in den Werkeinführungen die theologischen Inhalte mit den musikalischen Aspekten der Kantaten. Er wuchs im Pfarrhaus in Pfyn TG auf. Er besuchte in Frauenfeld das Gymnasium und studierte nach der Matura (Typus A) in Zürich und Göttingen Theologie. Karl Graf war zunächst Pfarrer in Stein AR und wurde 1966 an die evangelische Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen berufen, wo er bis 1993 wirkte. Dort entwickelte sich eine intensive theologisch-musikalische Zusammenarbeit mit dem Organisten Rudolf Lutz.

Neben dem Gemeindepfarramt wurden ihm verschiedene gesamt-kirchliche Ämter anvertraut. 1993 bis 1999 war er Präsident des Kirchenrates der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, dem er schon vorher als nebenamtliches Mitglied angehört hatte. Karl Graf ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern.



aufnahme und bearbeitung

Texte (Booklet)..... Anselm Hartinger, Karl Graf
 Aufnahmeort Evangelische Kirche Trogen AR (Schweiz)
 Aufnahmedatum23. Januar 2015
 Tonmeister Stefan Ritzenthaler
 Regie Meinrad Keel
 Produktion GALLUS MEDIA AG

copyright

© 2016, J. S. Bach-Stiftung St.Gallen (Schweiz), www.bachstiftung.ch